

<b>Zeitschrift:</b>	Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
<b>Band:</b>	16 (1939)
<b>Artikel:</b>	Pfarrer Hans Ulrich Grob und seine Einträge im ältesten Kirchenbuch von Stein am Rhein
<b>Autor:</b>	Steinemann, Ernst
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-841096">https://doi.org/10.5169/seals-841096</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pfarrer Hans Ulrich Grob und seine Einträge im ältesten Kirchenbuch von Stein am Rhein.

Von Ernst Steinemann.

## I. Leben und Wirken.

Das 17. Jahrhundert ist nicht arm an Chroniken und Tagebüchern. Wenn trotzdem hier die Aufzeichnungen dieses zürcherischen Geistlichen besondere Beachtung finden, so geschieht es deshalb, um den originellen Mann der Vergessenheit zu entziehen und auf seine sprachlich wie künstlerisch gleich reizenden zeitgeschichtlichen Darstellungen aufmerksam zu machen.

Hans Ulrich Grob<sup>1)</sup> entstammte einem alten Stadtzürcher-geschlechte und wurde im Jahr 1571 als Sohn des nachmaligen Zunftmeisters zum Weggen, Heinrich Grob, in Zürich geboren. Nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt, an deren Lehrer er mit großer Verehrung hing, scheint er sich auf der Hochschule von Marburg sein Rüstzeug geholt zu haben, wo wir wenige Jahre später auch seinen als Linguist berühmt gewordenen Bruder Georg antreffen. Nach Zürich zurückgekehrt und daselbst in das Ministerium der Geistlichkeit auf-

<sup>1)</sup> Vgl. Hist.-biogr. Lexikon d. Schweiz (zit. HBLS) Bd. 3, p. 783; Leu-Holzhalb: Allg. Helvet. Lexikon (zit. Leu) Bd. 9, p. 247; Wirz, Kaspar: Etat des Zürcher Ministeriums v. d. Reformation bis zur Gegenwart, 1890, p. 120; Conspectus ministri Turic. Zentralbibl. Zürich, E 47, E 47, b. Msc. p. 125.

genommen, erhielt er 1591 in der thurgauischen Gemeinde Scherzingen seine erste Pfarrstelle. Infolge des gegenreformatorischen Druckes und wohl auch auf Grund der strengen Betonung seines eigenen evangelisch-reformierten Glaubens geriet er aber bald mit einem Buchbinder aus Konstanz und andern konfessionellen Gegnern in Streit, so daß er froh war, die Stelle wechseln zu können. 1597 treffen wir ihn in Oberglatt und vom Frühjahr 1606 bis zu seinem, Mitte (?) Mai 1621, erfolgten Tode in Stein am Rhein als ersten<sup>2)</sup> Pfarrer an der dortigen Hauptkirche.

Drei Punkte sind es, die Grob über das gewöhnliche Maß eines damaligen Landgeistlichen hinausheben: seine dichterische Begabung, sein Sinn für Geschichte und seine künstlerische Ader.

Seine dichterische Begabung kommt zunächst zum Ausdruck in einer vier Bände umfassenden handschriftlichen Sammlung von lateinischen Gelegenheitsgedichten<sup>3)</sup>), die ihm den Ruf des «vorzüglichsten» lateinischen Dichters des Standes Zürich eintrugen. Daneben verfaßte er aber auch deutsche Verse<sup>4)</sup> wie z. B. über den «Großen Christoffel», über den «Obristen Sebastian Vogelsperg» und über die «tapfere thaat Lutheri zu wormbs»<sup>5)</sup>). Im weitern übersetzte er in freier Weise

<sup>2)</sup> Vgl. Kirchenbuch i. Stein. Die Stelle eines 2. Pfarrers bestand daselbst bis 1853. Ueber Besoldungsverhältnisse siehe bei C. A. Bächtold: Geschichte d. Pfarrpfründe i. Kt. Schaffh. p. 222/31; Pfrundenbuch III, 285 St. A. Zürich.

<sup>3)</sup> Zentralbibl. Zch. D 243/46, Großoktag.

<sup>4)</sup> Ueber seine Stellung in der deutschen Literatur siehe Bächtold, Jb.: Geschichte d. deutschen Literatur, 1892, p. 422 u. Anhang p. 136.

<sup>5)</sup> In: «Etliche vserläsne Historien vnd geschichten, so sich warhaftig zum teil in vnseren Landen, zum teil an anderen ortten... verlouffen habend. Zusammengetragen ... durch Joan Huldrychum Grobium, Tigurinum anno 1599». Orig. Zentralbibl. Zch. Msc. W 62 mit vielen Federzeichnungen; dieselbe Arbeit, wörtlich gleichlautend, stofflich jedoch anders gruppiert vom J. 1607 in Stadtbibl. Winterthur, Msc. 77, 2. 29, Zeichnungen fehlen. Siehe auch Geilfus, Georg: «Tapfere handlung D. Marthin Luthers ...», veröffentlicht Winterthur 1868.

die drei gegen Rom gerichteten Sonette Petrarcas und veröffentlichte dann im Jahr 1608 eine in scharfen achtsilbigen Knittelversen abgefaßte Kampfschrift gegen das Büchlein «Predican-tenlatein» des Hermann Josemann, das die «waare Evangelische Religion häfftig verlesteret»<sup>6)</sup>). Grob stellt sich zwar in all diesen Dichtungen mehr als gewandter Reimkünstler vor, denn als Dichter von eigentlicher Berufung und überzeugender Gestaltungskraft. Was den Früchten seiner Muse aber dennoch, namentlich den lateinischen Werken, einen bleibenden Wert verleiht, ja sie sogar zu einer seltenen Fundgrube für kultur- und familiengeschichtliche Forschungen macht, ist der Umstand, daß sie den Zugang eröffnen zu unzähligen Persönlichkeiten aus Zürich, Konstanz, Schaffhausen und andern Orten. Grob scheint, wie aus Briefen<sup>7)</sup> an Johann Jakob Breitinger<sup>8)</sup> und Wilhelm Stucki<sup>9)</sup> hervorgeht, mit den vornehmsten Persönlichkeiten des Staates und der Kirche in engster Beziehung gestanden zu haben. So bezeichnet er unter den führenden Männern der Stadt Schaffhausen Johannes Im Thurn<sup>10)</sup>, Johannes Ulmer<sup>11)</sup> und Johann Wilhelm Ziegler<sup>12)</sup> als seine «lieben Freunde».

<sup>6)</sup> «Kurtze vnnd wolgegründte Antwort zü nohtweniger rettung der Evangelischen wahrheit vnd zü gütem der schwachen Gewüssen», im Druck erschienen u. dem «Frommen, Ehrenvesten, Wysen Herrn Joan Jb. Lewerer, Seckelm. d. Stadt Stein» gewidmet. Darin fordert Grob:

Heisz s'Evangelion nit mehr  
Ein falsche und ein nüwe lehr.  
Das Liecht der wahrheit schyndt mit macht  
Gar klar vnd heiter tag vnd nacht.  
Thü d'augen vff, sich an das liecht,  
Nim d'warheit an vnd schilt sie nicht!

<sup>7)</sup> An Breitinger, 18. Okt. 1613, an Stucki, 20. Juli 1606, St. A. Zch., E II, 385 Nr. 215 u. 64.

<sup>8)</sup> Bekannter Geistl., Prof. u. Politiker. Abgeordneter nach Dordrecht, Befürworter d. Unterstützung d. Evang. in Graubünden u. eines Bündnisses mit Schweden während d. 30jähr. Krieges. Vgl. HBLS Bd. 2, p. 346/47.

<sup>9)</sup> Prof. d. Theologie u. Chorherr am Münster i. Zch. Siehe HBLS, Bd. 6, p. 581, u. Rüeger, Chronik, Einleitung p. 38 ff.

<sup>10)</sup> Verfasser eines wertvollen Tageb. (teilweise veröffentlicht in Heft 5 d. Beiträge zur vaterl. Gesch.), Gerichtsherr zu Thayngen (Ober-

Weit offensichtlicher noch als in diesen dichterischen Schöpfungen liegt Grobs Bedeutung jedoch für die Nachwelt in seiner aus allen Darstellungen herausleuchtenden Liebe zur Geschichte. Angeregt durch Bullinger, Stumpf und Rüeger<sup>13)</sup>), vollendete er 1599 auf 260 schön beschriebenen Folioblättern eine Sammlung von Biographien und kurzen Darstellungen geschichtlicher Ereignisse<sup>14)</sup>), der im Jahre 1601 eine knappe, in poetisches Gewand gekleidete Geschichte der «Glaubensverbesserung»<sup>15)</sup>) folgte. Sein schönstes Werk ist wohl die in drei verschiedenen Ausführungen vorhandene Abschrift der Bullinger'schen Chronik, von denen insbesondere die letzte vom Jahre 1619 mit zahlreichen eigenen Ergänzungen und prächtigen Federzeichnungen ein «unvergleichliches Manuskript» darstellt<sup>16)</sup>). Wie die «beinen», schreibt er, «ausz den wol-

---

hof), Scholarchenrat, Eherichter und Bürgermeister, geb. 1579 zu Neunkirch, gest. 1648. Siehe Geneal. Reg. Schaffh.

<sup>11)</sup> Geb. 1558 zu Lohr in Franken, Sohn des bekannten Dekans, Probst zu Wagenhausen, Helfer u. Pfarrer am Münster, gest. 1625. S. Geneal. Reg.

<sup>12)</sup> Obervogt über den Reyat, vermählt mit Dorothea Im Thurn, geb. 1574, gest. 1653.

<sup>13)</sup> Siehe hierüber die entsprechenden lat. Gedichte in Msc. D 245/46 Zentralbibl. Zch.

<sup>14)</sup> Anm. 5, «Etliche vserläsne Historien...»

<sup>15)</sup> «Cygnus evangelicus historiam doctorum ecclesiae Christi...» erwähnt bei Haller, G. E.: Vierter Versuch eines critischen Verzeichnisses aller Schriften, welche die Schweiz betreffen, Bern 1764, Bd. 4, p. 244/45, Nr. 258.

<sup>16)</sup> Alle 3 Abschriften liegen i. d. Zentralbibl. Zch., Msc. L 61, L 61a, L 61b. Siehe hierüber Gagliardi, Ernst: Katalog d. Handschriften d. Zentralbibl. Zch., neuere Handschriften seit 1500, 2. Lieferung. L 61 stellt jedoch nicht, wie dort aufgeführt wird, die erste, sondern die letzte Abschrift dar. Grob beendigte sie 1619. Auch die Zusätze stammen aus dieser Zeit und nicht aus den Jahren 1619—1626, da Grob 1621 starb. Die Uebermalungen der Federzeichnungen mit Tusche sind Zutaten von fremder Hand, wahrscheinl. von seinem Sohn, dem der Rat von Stein 1620 zu seiner Hochzeit eine besondere Ehrengabe bestimmte. (R. Prot. E 4, 6, 21, V. Archiv St. a. Rh.) Vgl. Haller, G. E.: Bibliothek d. Schweiz. Gesch. Bern, 1786, 4. Teil, p. 204/5, Nr. 405, wo aber für L 61 irrtüml. die Jahrzahl 1610 genannt wird.

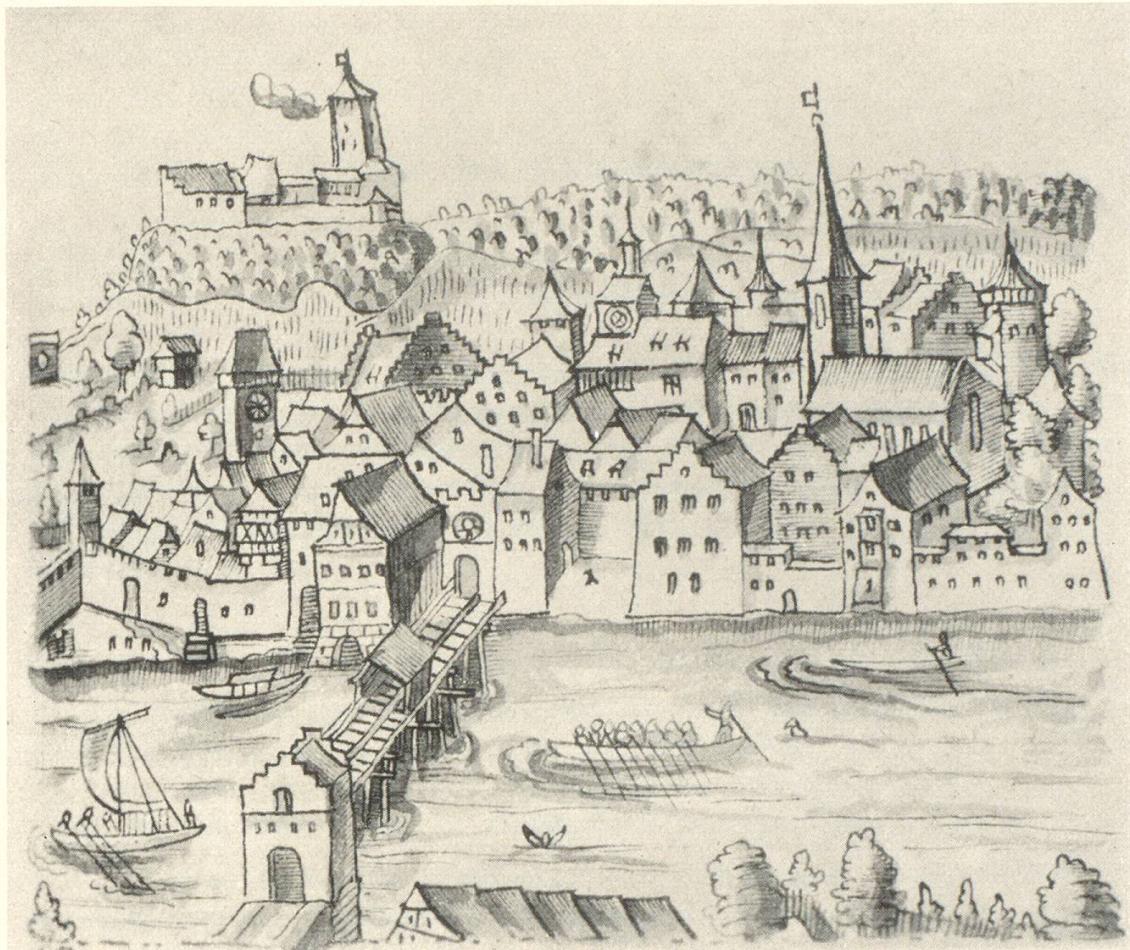
riechenden blumen daz honig auserlesen», so habe er noch aus gedruckten und geschriebenen, aber nicht jedermann zugänglichen Chroniken, Neues ausgesucht und beigefügt, um so für sich und die Seinigen ein Geschichtswerk anzulegen.

Dieses rege Interesse an der vaterländischen Geschichte kommt nun auch in reichem Maße zum Ausdruck in den bisher noch wenig beachteten Aufzeichnungen im ältesten Kirchenbuch von Stein am Rhein. Freilich muß auch hier heute manches als unbedeutend auf die Seite gelegt werden, was dem Verfasser einst wichtig erschien. Dennoch verdienen diese Einträge, die er, dem Beispiel seiner beiden Vorgänger im Amt, Christian und Samuel Hochholzer, folgend, am Schlusse der jährlichen Taufregister als Rückblicke auf das vergangene Jahr anbrachte, als eine den übrigen Arbeiten ebenbürtige Leistung beachtet zu werden. Die Quellen, aus denen er schöpfte, sind vielfach eigene Beobachtungen und Druckschriften, dann aber und zu allermeist mündliche und schriftliche Mitteilungen seiner zahlreichen Bekannten und Freunde in leitender Staatsstellung.

Die künstlerische Seite im Wesen Grobs hat sich schon im Rhythmus der Sprache geoffenbart, sie kommt aber ganz hervorragend zum Ausdruck in seinen schon oft erwähnten Federzeichnungen. Zwar sind verschiedene dieser Zeichnungen nach den Vorlagen bei Stumpf und Haller<sup>17)</sup> entstanden, wo er aber Kulturgegenstände, Landschaften und Vorstellungen der eigenen Einbildungskraft, wie etwa im Pilger und Tod oder im Teufel, entwirft, da zeigt er angeborenes Können, gepaart mit einer erstaunlichen Sicherheit der Linienführung. Die Person, der er all seine Kunstverehrung schenkte, blieb Zeit seines Lebens der berühmte Zeichner, Radierer und Holzschnieder Jost Ammann<sup>18)</sup>.

<sup>17)</sup> Haller, Joh. (Zürcher) 1573—1621, Verfasser einer Fortsetzung v. Bullingers Chronik: «Von den Tigurinern vnd der Statt Zürich wie auch andern Irer Eydtgnon Sachen». Zentralbibl. Zch. (zit. Haller, Chronik).

<sup>18)</sup> Geb. 1539 i. Zch, gest. 1591 i. Nürnberg. Siehe über ihn Deutsche Biogr. Bd. I, p. 401; Ammann F. Aug.: Gesch. d. Familie Ammann v.



Stein am Rhein von Burg aus gesehen, 1619

Gezeichnet in der letzten Abschrift der Bullinger'schen Chronik. Aehnlich bei Stumpf

So steht, alles in allem gesehen, in Hans Ulrich Grob ein Mann vor uns, dessen Wirken in Literatur, Geschichte und Kunst es rechtfertigt, daß er der Heimatgeschichte zugänglich gemacht wird.

## II. Aus den Aufzeichnungen<sup>19)</sup>.

### a) Wirtschaftliches.

(Klage über Teuerung und Hagelwetter.) Im vsgang disz jars fiel vff 1607 ein zyt so ein tieffer schnee, derglychen niemant verdencken mocht. Es 562 war auch ein überus kalter winter. Der see überfror von Ermütingen bis gon Stygen<sup>20)</sup> herab, also das man dorüber wandlen mocht. Vil lüten erfrorend im schnee. Das saltz schlüg auch vmm vil vff. (Ein Viertel<sup>21)</sup> Kernen galt 12 bz.)

---

Zch., 1904, p. 62 ff. Grob ehrte ihn mit den Worten (deutsch bei Ammann):

Unter den Malern der Alten, wie das ihre Schriften bezeugen,  
Ging mit Ruhm gekrönt allen Apelles voran.  
Unter den Malern jedoch, darin unsere Zeit sich erfreuet,  
Gehet an Kunst und an Geist allen nur Ammann voran.

<sup>19)</sup> Eine Abschrift sämtlicher Aufzeichnungen in den Steiner Kirchenbüchern: Auszüge aus den Taufbüchern von Stein am Rhein 1559—1736, Msc. H. 15, i. St. A. Schaffh. (Sprachliche Abweichungen.)

Aus Raumesgründen wurde die Schilderung des Gachnanger Handels für das nächste Heft zurückgestellt.

Die Gliederung des Stoffes nach Sachgruppen ist ein Versuch des Herausgebers und dient der besseren Uebersicht und leichteren Lesbarkeit. Denselben Zweck verfolgen die vorgesetzten Jahres- und Foliozahlen.

Wo Zusammenfassungen und Kürzungen erfolgten, geschah es zur Vermeidung von Wiederholungen.

Die Großschreibung wurde aus Gründen der Konsequenz nur für Eigennamen beibehalten, trotzdem Grob gelegentlich auch andere Substantive großschreibt.

<sup>20)</sup> Gehöft oberhalb Stein, rechtes Seeufer.

<sup>21)</sup> 4 Viertel = 1 Mutt, 4 Mutt = 1 Malter.

1608 Disz war ein arms ellends jar. Dz korn, wyn vnd obs griet gar übel ...

564 Es hat aber der nüw wyn keinen kouff vnd nochfraag. Desz vil armer biderber lüthen mit wyb vnd kinden sich übel klagten. Ein schyben saltz galt 4 gl 4 bz<sup>22</sup>). (1 Vtl. Hafer 14 u. 15 Kreuzer, 1 Maß alter Wein 6 Kr., 1 Maß neuer 12 u. 14 bz.)

1609 (Im Mai Unwetter über Zürich, gutes Getreidejahr.) Aber es ward

557 allenthalb wenig obs. Der wyn geriet och nit. Zü Stein gab ein juchart offt nit 2 eimer wyn. Dorumb war alles gar thüwr ... Allenthalb was grosze armüt vnd jamer, der fürkouff och gröszer dann iemants gnüg erzellen können.

(Preise: 1 Vtl. Kernen	11, 12 u. 13 bz
1 « Hafer	4 «
1 « kl. Gerste	20 «
1 « Erbsen	12 «
1 « Apfel	7 «
1 « thüre stückli	9 « )

1610 Im früling blüyetend die boüm gar lustig, also das mencklich ein hoff-

572 nung hat, dz ops wurde eben wol geraten. Aber der blüst ward eins mols durch einen vergiffen lufft (!) ersteckt, inn moszen, dz allenthalben kein ops worden ist. (Gutes Weinjahr, trotzdem «grosze armüt vnd hunger».)

1613 (Gutes Jahr.) Es ward vil vnd güt korn. Dorumb es vmb wienacht gar

580 wolfeil ward. Dann zü Stein koufft man 1 viertel vmb 1 R. vnd noch näher. Es ward aber nitt vil wyn, vnd meertheils frisch. Die wynrächnung zü Stein ward gmacht, ein mosz wyn galt durch dz gantz jar 1 bz.

1614 (Unwetter über dem Schaffh. Jahrmarkt.) Im November wäjetend die

583 wind gar starck; vff dem see giengen vnder etliche schiff, mit wyn geladen, vnd ertrunken 5 personen. Der schnee that inn verschinem winter allenthalben träffenlichen schaden. Ein pur säjet im herbst inn 70 malter (!) korn; der schnydet im summer nit ein ähre. Vil

<sup>22</sup>) Bis zum 30jährigen Krieg bestanden in der Schweiz zwei Münzkreise. Der eine umfaßte Bern, Freiburg u. Solothurn, der andere Zürich samt der Inner- u. Ostschweiz. 9 «gute» (Zürcher- oder auch Schweizerbatzen genannt) ergaben 10 Bernerbatzen. Ein bz wog 3,25 g und galt 4 Kreuzer. Nebst den zürcherischen Münzen zirkulierten in Stein auch solche des süddeutschen Münzkreises. 1 R (Reichsgulden) = 60 Kreuzer, 1 Kr. = 4 d (Pfennig) oder 8 Heller. Siehe: Escher, Albert: Schweiz. Münz- u. Geldgeschichte, 1881, p. 81, 87, 88; Bürki, Fritz: Berns Wirtschaftslage i. 30jähr. Krieg, in Archiv d. hist. Vereins d. Kts. Bern, 1937, 1 Heft, p. 16.

leretend (pflügten um) dz ertrych widerum; darin säietend sy gersten. Dieselb, vnd andere summerfrucht gerieten gar wol. Also ward kriese, wiechslen, etc. ein überflusz. Aber das korn ward träffenlich thüwr. (1 Vtl. Korn stieg auf 1 R., 16 u. 17 bz, 1 Vtl. Hafer auf 15 Kr. u. 4 bz.)

(Kalter Mai, heißer Sommer, Wassermangel, dennoch fruchtbare Jahr.) 1615  
587  
Da einer sin wyn im Mejen gern vmb einen soum geben hette, dem ward im herbst ein füder<sup>23)</sup> vnd drüber. So ward auch vil meer obs, dann man vermeinet. (1 Vtl. Korn, Steinermäsz, sank auf 9 bz «vnd eines crützers näher».)

Disz jar liesz sich im anfang gar ruch vnd grusam an. Im Mejen fiel 1616  
591  
an einem morgen ein grausamer ryffen. Dorab mengklich erschrocken.  
Die räben waren, sam sy vom fhüwr besengt vnd verbrennt wärind.  
Und war des herpst halb ein schlachte hoffnung. Vil räben waren auch  
vom winterfrost erfroren. Im Julio kam ein groszer hagel, der fürt an  
etlichen orten stein so grosz wie hünerejer; der gieng über Wangen,  
Mammeren vnd Stäckbören mit groszem schaden. Der summer ward  
über alle mossen warm vnd heisz. Im heiszen summer anno 1540 war  
es so heizz, dz auch die wäld von hitz (!) angiengen; aber alle morgen  
fielen touw, dz auch die karenleisen überlüffend. Inn disem summer  
aber rägnet es gar sälten vnd doch zam vnd hofflich; so fielend keine  
touw. Davon das gras verbran. Die bäch vergiengen, dz groszer mangel  
an wasser wz. Meerteil obs fiel von groszer hitz von den boümen. Zü  
Elggouw vnd Winterthur kam ein klag under dz vych, dz rosz vnd  
chü hüfflingen starb. Man wümmt vnd hat nüwen wyn zytlich im  
Augsten (!) Man wümmt aber vil zü zytlich; dann man der groszen  
hitz meer zügab, dann güt wz. Dorumb der wyn nit so güt ward, als  
aber jederman hoffet. Doch ward über alle mossen vil wyn, dz er nüt  
zeerschöpfen wz. Die Fass waren gar wärd vnd thür. Vff denn vff-  
zügen war keins so bös, alt vnd wyt hindern glägen, man sucht es her-  
für. So vil ward korn, das deszglychen nieman verdencken mocht.  
Der haber ist von wegen groszer hitz verbrunnen, toub vnd bynoch  
unnütz worden. (1 Vtl. Korn galt 6 u. 7 bz, 1 Eimer Wein 27 bz.)  
Hienäbent aber ist alles thüwr, des der mensch notwendig ist: stahel,  
ysen, läder, thüch, stäckchen, davon sich dz gmein volck häfftig klagt.  
Umbsonst; die es abstellen vnd weerent soltind, thünd es selber. Hin-  
widerum klagen die rychen ab den armen: die am werck vnd tagwen  
nit für güt haben, wz vnd wie vil man inen gibt an essen, trincken vnd  
lohn. Wer nun ein wenig dorab suwr sicht, mus sich entgälten. Die  
wercklüt, meisterlos vnd böchisch, louffen hinweg. Man hat etwa  
ordnung gmachet, wz man den wercklütten geben sölle, aber es ward

<sup>23)</sup> 1 Maß =  $1\frac{1}{2}$  Liter, 25 Maß = 1 Eimer, 100 Maß = 1 Saum,  
7 Saum = 1 Fuder.

nit lang ghalten. Man manglet der werckluten. Wenn sy ein meister nit wil, so finden sy für einen dry oder vier. Sic nos non meliores, sed pejores reddidit pestilentia.

1617 (Viel Korn.) Man kondt es an etlichen orten kum behalten. (Dagegen  
594 saurer Wein und wenig Obst, 1 Vtl. Kernen 6 u. 5 bz, 1 Maß Wein  
8 u. 9 bz.) Ein pfund rindfleisch ward erstlich geschätzt um 10 bz, das  
ander wz alles thüwr: holtz, schmaltz, thüch, stahel, ysen, läder etc.

1618 Im anfang disz jars war es gar grimmig kalt. Der Rhyn gefror zü von  
598 Oberstad bis gon Ermatingen. Vil lüten giengen vnder dem ys zegrund,  
erfroren vnd ertrunken. Man hat allenthalb groszen mangel an waszer.  
Die mülinen bstünden, also dz man nit meer malen kandt; groszer man-  
gel wz an brot. Dz vych erleid groszen durst. Bald fieng es an warm  
werden vnd häfftig schynen, vnd rägnen an einanderen, tag vnd nacht.

599 Dz waszer kondt nit inn das hart gefroren ertrich sich verschlieffen,  
lieff dorüber. Davon giengen über gar grusam alle waszer mit groszem  
schaden der välderen, hüseren vnd menschen.

Zü Wynfelden stieß das waszer von der bruggen 4 joch. Zü Schaffhusen  
stieß es die tüchel<sup>24)</sup> vsz dem boden herus vnd treib grosze stein. Der  
Rhyn ward zü Stein über die maszen trüb. Domols fiengen die vischer  
ein grosze anzal hasel<sup>25)</sup>), dorab sy erlostend 130 gl. Also, was ander  
lüten groszer schad gewesen, das bracht inen den grösten nutz. Der  
summer wz gar kalt, also dz man die stuben heitzet bis zur Pfingsten.  
Die Spyren fielend vsz denn lüfftten herab vnd sturbend bald von kelte.  
Man sahe ouch inn unseren landen vögel, die man zuvor inn unsern  
landen nit gsähen. Im Augusto ennderet sich das wätter, dz es wärmer  
ward. Der wyn geriedt nit wol vnd ward frisch. Dorumb, als hievor  
der wyn vnwärd gewesen, ward er gar werd. (Für ein Fuder zahlte  
man 60, 70 u. 100 gl; 1 Eimer galt 20 bz, 1 Pfd. Schaffleisch 1 bz u.  
mehr<sup>26)</sup>.)

1619 (Ein schweres Hagelwetter suchte am 12. Juni Stein und die Um-  
604 gebung heim.)

<sup>24)</sup> Hölzerne Wasserleitungsröhren.

<sup>25)</sup> Eine Art Weißfische.

<sup>26)</sup> Das große Interesse am Weinpreis röhrt daher, daß ein Teil  
der Besoldung in Wein entrichtet wurde. Im Jahre 1691 bezog der  
1. Pfarrer 3 Fuder Wein, 1768 19 Saum. Der Helfer erhielt in den näm-  
lichen Jahren je 12 Saum.

b) Glaubensangelegenheiten.

Vff denn 2. Oktober ward einer, genampt M. Martin Duvoyisin<sup>27)</sup>, ein 1608  
frantzos, aber burger zü Basel, zü Sursee falschlich anklagt, dz er die 565  
wirdig müter Gottes gelestert vnd geschmächt hette, inn gfencknus  
geworffen vnd in einer yl enthouptet vnd zü äschen verbrännt. Er be-  
kennet die evangelische warheit inn aller marter, auch bis inn tod.  
Er verliesz hinder im ein wyb vnd siben kinder. Doctor Joan Jacob  
Gryneus<sup>28)</sup> that 9. October zü Basel im münster ein predig von ver-  
eerung der h. jungfrouwen Mariae, sonderlich des sons Gottes Jesu  
Christi, vnd von dem costlichen tod dero, so recht in Jesum Christumm  
glouben. Ist im truck vsgangen.

Ein böser büb, genampt Talpi<sup>29)</sup>, ein apostata vnd vrsach aller vnrüw  
zü Mülheim ward gfangen vnd gon Frouwenfeld gfürt. Von eidgnossen 1609  
ward vast vnfrüntlich zü Frouwenfeld getaget, also dz die botten inn  
groszem vnwillen von einander schieden. Herr Leonhart Holtzhalb,  
burgermeister von Zürich<sup>30)</sup>, trang häfftig doruff, dz man inn vmb sine  
fräffel vnd begangne miszstat richten solte<sup>31)</sup>. Aber die päpstischen ort  
arbeitend so mächtig, dz er ledig ward. Insonders namen sich siner die  
capuziner gar trüwlich an. Dann er vom h. evangelio zum papstumb  
gefallen wz. Bald hernach ward er doch wider gfangen vnd enthouptet.  
Aethiopus non albescit. Difficile est veterem canem ascuescere loris.

Hanns Landis ab dem Hirzel, ein rádlifürer der widertoüfferen<sup>32)</sup> 1614  
widertoufft, prediget vnd bestätet die een offenlich wider alle ge-  
schrifft vnd verbott vnd verfüret gar vil volck. Mit imm vnd sinen 583  
mitgsellen disputiert zü Wädischwil im schlosz [dahin inen ein fry-  
richter gleit, von irer oberkeit vnd herren von Zürich geben ward] im

<sup>27)</sup> Er hatte zu Sursee als ehrlicher Krämer Bibeln verkauft. Vgl. Blösch, E. Dr.: Geschichte d. Schweiz.-reform. Kirchen, 1. Bd. p. 392; Eidg. Abschiede (zit. E. A.) Bd. 5, a, 1. p. 907.

<sup>28)</sup> 1540—1617. Prof. d. Theologie in Basel, Antistes. S. HBLS. Bd. 3, p. 783.

<sup>29)</sup> Eigentlich Klaus Voster. Es drehte sich um Ehehändel u. Wie-  
dereinführung des alten Glaubens. Siehe E. A. Bd. 5, Abt. 1, p. 863,  
907, 942.

<sup>30)</sup> 1553—1614, Landvogt zu Kiburg, Gesandter nach Bünden 1603  
u. 07. Siehe HBLS Bd. 4, p. 280.

<sup>31)</sup> Auf der Tagsatzung zu Aarau, 28. 9. 1609. S. E. A. Bd. 5, Abt. 1,  
p. 941, 47, 49, 50, 60, 69, 78.

<sup>32)</sup> Hingerichtet d. 19. 9. S. Bergmann, Cornelius, Dr.: Die Täufer-  
bewegung i. Kt. Zürich bis 1660, in: Quellen u. Abhandl. zur Schweiz.  
Reformationsgeschichte, 1916, p. 82, 87, 89, 93, 120, 163.

Hornung disz 1614 jars<sup>33)</sup> h. Hans Jacob Breitinger, ein junger vast gleerter man, vnd nüw erwölter pfarrer zum groszen münster Zürych, im bysyn h. Hans Rüdolph Raanen<sup>34)</sup>, burgermeister, etc. Als aber sy inn irem kyb verharretend, ward er vnd noch zween vff das meer vnd inn die galeen verurtheilt. Wie man sy gon Solothurn inn gfengknus bracht, kamend sy vss der gfencknus vnd gaben by jederman für, wie sy durch den engel Gottes wärind vszgfürt, wie der h. apostel Petrus, act. 12. Diser Landis für für mit predigen, widertouffen vnd machet vil voleks, jung vnd alts irr. Dorumb ward er gefangen vnd Zürych inn Wellenberg gelegt. Geistlich vnd wältlich füren zü im inn gfengknus, redten mit im vsz der h. gschrift, wie er groszlich irrete, vermanetend inn, von sinem irthumb abzeston, oder wo er dz nit thün wölte, sollte er mit sinem haab vnd güt [dann er vil gütter hat] hinweg ziehen. Oder so er dz ouch nit thün wölte, zü kilchen gan, vnd thün, wie ein anderer christ, oder so im dz ouch nit glägen, daheim still vnd rüwig sin vnd sin gifft nitt wytter inn die gmeinden sprengen. Deren dingen wolt der kybig kopf keins thün. Sagt, er wölte, Gott gäb, wz die oberkeit sing oder sag, leeren, widertouffen, die ee bestätten. Er sagt ouch, so ein statt vnd lantschafft Zürych von finden angfochten wurde, wölte er nit helffen weerent. Dann Christus sage: ire sollen dem bösen nit widerston. Darumb, als alle hoffnung verloren, ward er vor rhätt vnd burger zum schwärt verurtheilt vnd gericht im Septembri. Er wz alt by 70 jaren.

1618 (Einladung der Niederlande an die vier evang. Schweizerstädte: Zürich,  
600 Bern, Basel und Schaffhausen zum Besuch der Synode von Dordrecht<sup>35)</sup>.)

<sup>33)</sup> Bergmann nennt als Zeitpunkt des 1. Gespräches den 21. Januar 1613, p. 84.

<sup>34)</sup> 1560—1627, Obervogt zu Wiedikon, Bürgermeister, Beförderer der Bündnisse mit Frankreich (1614) u. Venedig (1615). S. HBLS, Bd. 5, p. 519.

<sup>35)</sup> Wörtliche Abschrift des lateinischen Briefes, unbedeutende Wortverschiebungen ausgenommen. Vgl. Kopienband betr. d. Synode von Dordrecht u. d. Vertretung derselben 1618/19, gesammelt von Antistes J. J. Breitinger, Msc. G 2, Zentralbibl. Zch. Die Generalstaaten bitten darin die 4 Städte, auf den 1. Nov. 1618 drei oder vier tüchtige, durch Lehre u. Frömmigkeit ausgezeichnete Männer nach Dordrecht abzuordnen, um daselbst die entstandenen Kontroversen über die Predestination im Verein mit andern zu besprechen. Schaffhausen lehnte anfänglich ab, sagte aber dann mit den übrigen Städten zu, als der niederländische Gesandte und der Kurfürst Friedrich v. d. Pfalz Zürich zur Annahme bewogen hatten. Ueber die schaffh. Abordnung bemerkt Hans Im Thurn in seinem Diarium (Msc. 49, C Stadtbibl. Schaffh.): «Auf

Vff denn 6. May enndet dz Concilium zü Dordrecht, vnd ist der usspruch 1619  
daselbst inn der houptkilchen inn latin inn bywesen 3000 personen 603  
offenlich verlesen, vnd dorinn der Arminianer lehr, als welche mit  
irthumb vermischet, verworfen worden.

(Hans von Olden Barnefeld am 13. Mai enthauptet.)

H. Joan Jacob Breitinger, pfarrer Zürych zum groszen münster ist 604  
glücklich ab dem hollendischen synodo heim kommen, 4. Junij, vnd gar  
eerlich empfangen vnd inn die stat von burgeren mit vil pferden be-  
leitet worden. Die geleerten vsz der Eidgnoschafft mit den iren allen  
wurden ab der herberig gelöst vnd mit schenckinen vereeret<sup>36)</sup>.

Zü Mammeren im Thurgoüw waren etliche, die der mäsz begerten<sup>37)</sup>. Dorumb kamen dahin der 5 orten ratzbotten vnd der landvogt von Lutzern, einer von Sonnenberg<sup>38)</sup>; der bracht auch mit im den nachrichter. Ein eersamer radt von Zürich schickt hinus h. Hans Vlrich Wolffen<sup>39)</sup>, seckelmeisteren, vnd J. Cunraten Grebel<sup>40)</sup>, die begärten, das die eidgnossen mit diser sach still standind bis vff künfftige jars-rechnung zü Baden; aber sy antworten, wz sy da handlind, vermöge der lanntzfriden, vnd habind sy by iren herren vnd oberen befelch, dadannen nit zewychen, bis die mesz da yngefürt vnd gehalten worden. Also waren bald von Oeningen priester, die mit groszen froüwden vnd frolocken die erste mesz hielten. Die gesannten von 5 orten aszen besonder vnd die gesannten von Zürych auch besonder, ritten auch noch desselben tags zytlich gantz trurig hinweg. Man hat dise papisten vff güt vertruwen gon Mammeren genommen, dorumb sy der gantzen gmeind disen lohn geben. Man sol die lüs nit inn beltz setzen, sy kommen on dz sonst doryn. Beschähen 10. Juni<sup>41)</sup>.

---

den Nationalsynodum nach Dordrecht wurden von hier verordnet h. gvater Joh. Conrad Koch, welcher jkr. statthalter Peyers sohn und vetter Hansen Im Thurn mit sich reisen lassen, die dann durch diese gelegenheit Engelland und anderes besichtigt haben».

<sup>36)</sup> Vgl. Wolfensberger, I. R.: Antistes Breitingers Reise nach den Niederlanden, in Zürcher Taschenbuch, 1878, p. 164.

<sup>37)</sup> Vgl. Blösch, Bd. 1, p. 415.

<sup>38)</sup> Wahrscheinl. Hans Rudolf, Landschreiber zu Baden, dann Landvogt i. Thurgau, gest. 1625, s. HBLS, Bd. 6, p. 447.

<sup>39)</sup> Besitzer des Bergwerks am Gonzen, Gesandter beim Herzog v. Savoyen, 1610 u. 1618, desgl. beim Erzherzog Leopold v. Oesterr. 1615 und dem Gubernator v. Mailand 1621, s. HBLS, Bd. 7, p. 583.

<sup>40)</sup> 1564—1630, Landvogt von Regensberg, vgl. HBLS, Bd. 3, p. 727.

<sup>41)</sup> Vgl. E. A. Bd. 5, 2, a, p. 73; 2, b, p. 1557, Art. 277.

Bern vnd Fryburg kamen bei nach zü krieg mit einanderen von wegen der götzen vnd bilderen, welche die berner vss einer kilchen, die sy inn einer gmeinen vogty<sup>42)</sup> haben, lut des lantfridens gemusteret.

c) Pest<sup>43).</sup>

1608 Bartlime Grimm, schaffner des closters Stein<sup>44)</sup>, als er noch der fasnacht  
564 ab der rächnung von Zürich heimryten wolt, fiel in ein tötlche kranckheit, erleid ettliche wochen vast grosze not. Noch osteren starb er vnd ward inn der kilchen vergraben, als er 5 jar gedienet hat. An syn statt kam h. Joann Bernhart Holtzhalb<sup>45)</sup>; der dienet den verlasznen h. Grimmen säligen dz jar vs, stünd dornach ouch an ze dienen. Gott verlyche im sin gnad, amen. (Nachtrag: Starb mit wyb vnd vast allen kinden (1611) an der pestilentz.)

1610 Die pestilentz wütet inn der statt Basel gar häftig. Ettliche hüser  
572 sturbend gar vs. Da vergieng ouch Amandus Polanus<sup>46)</sup>, doctor der h. gschrifft, desze gleerte sine getruckten bücher gute kuntschafft geben.

1611 Von der groszen pestilentz zü Stein am Rhyn<sup>47).</sup>

574

Durch vs vnd vs inn disem jar  
Grosz angst vnd not vnd jamer war.  
Denn grad im anfang, vnd angantz,  
Hüb an regieren pestilentz.  
Zu Costantz inn der groszen stat  
Tusent fünfhundert genommen hat.

<sup>42)</sup> Vgl. Blösch, Bd. 1, p. 418. Es handelt sich um Echallens, wo Bern i. Aug. versuchte eine neue Abstimmung vorzunehmen.

<sup>43)</sup> Vereinzelt trat sie auch in den Jahren vor 1611 auf.

<sup>44)</sup> Schon 1498 war die Schirmvogtei über das Kloster an Zürich gekommen. Nach der Einführung der Reformation (1523) übertrug Zch. als Amtsnachfolger des Abtes die Verwaltung einem Schaffner oder Amtmann (1525). Inhaber waren stets Zürcher, auch B. Grimm entstammte einem alten Stadtzürchergeschlecht. Vgl. Bächtold, C. A.: Pfarrpfründe, p. 226/27; Stiefel, O., Dr. in HBLS, Bd. 6, p. 526/28; Rippmann, Fritz, Dr.: Die Landeshoheit der Stadt Zürich über Stadt u. Kloster St. a. Rh., 1917, p. 108.

<sup>45)</sup> 1560—1611. Von 1608—1611 Amtmann i. St. S. HBLS, Bd. 4, p. 280.

<sup>46)</sup> Prof. d. Theologie i. Basel, stammte aus Oppeln in Schlesien, 1561—1610. S. HBLS, Bd. 5, p. 457.

<sup>47)</sup> In unbedeutenden lat. Randbemerkungen gibt Grob der furchtbaren Angst Ausdruck.



Der Tod (Pest)  
Gezeichnet 1611, K.-B., S. 575



### Der Pilger

Gezeichnet 1611, K.-B., S. 575, als Gegenstück  
zum Tod (natürliche Größe)

Die bstattet man on allen pracht,  
Dann man sich forcht, allein zü nacht.  
Vil tusend menner, wyb vnd kind  
Durchus im Turgöuw gstorben sind.  
Zun kranken woltend da nit gon  
Der mäszpfaff vnd der capelon.  
Die predicanen allermest,  
Die thatend by den krancken zbest.  
Vast inn zwölfhundert wyb vnd man  
Zü Winterthur der präst hat gnan.  
Zürych inn vnser herren statt  
Fürus der präst gewütet hat,  
Inn sibentusend an der zal  
Gestorben sind vff dises mal.  
Die wurdend bsücht vnd vffgericht  
Vsz Gottes wort, als ich bin bricht.  
Tags eerlich man sy all begrüb,  
Da jederman sich übel ghüb.  
Da sind gestorben an der ennd  
Vil herren vsz dem regiment.  
Vnd vsz der kilchen wundervil,  
Die ich allhie nit namsen wil.  
Inn die statt Stein, so ligt am Rhyn,  
Ouch pestilentz ist kommen hin.  
Die hat gewütet da in maszen  
Durch die gantz statt in allen gassen.  
Das hat gehöret nie kein mann,  
Gott gäb, das wir denckind dran.  
Vff einen tag, man, wyb vnd kind,  
Inn dry vnd zwentzig bstattet sind.  
Der kilchhoff zü eng worden ist,  
Gewytet ward zü diser frist.  
Nün hundert<sup>48)</sup> personen überal  
Gestorben sind mit groszer qual.  
Vernünfftig gstorben sind gar vil,  
Vil hand gewütet one zil.

<sup>48)</sup> Hans Im Thurn (Anm. 35) nennt sogar die Zahl 1000, s. auch Bäschlin, J. H.: Aus dem Tagebuch des Bürgerm. Hans Im Thurn, in Beiträge zur vaterl. Geschichte, Heft 5, p. 34. Meine Mitteilung in Heft 14 der Schaffh. Beiträge, p. 151 beruhte auf einem Eintrag i. Kirchenbuch, der aus Holblins (Hölzlin?) nota defunctorum nachgetragen wurde und nur die Zeit v. Februar bis Sept. umfaßt. Sie ist also gemäß den Angaben Grobs zu korrigieren, der ohne Zweifel zuverlässig meldet.

Inn Gott all trostlich gstorben sind,  
Ouch grad die allerkleinsten kind.  
Die leerer hattend ir güt acht  
Vnd sy getröstet tag vnd nacht.  
Wo man hat weder lieb noch raat,  
Versach sy wol ein wyser raat  
Mit wyn vnd brot vnd was derglychen.  
Das best hand ouch gethon die rychen.  
Ein nachpur bsücht den anderen zwar,  
Kein schüchen da gar nienen war.  
Man klagt sy hertzlich an der lych,  
Sy werind dann arm oder rych.  
Gott bhüt vnns wyter vnd gäb glück,  
Das jederman sich nun meer schick  
Vnd besser sich vnd denck doran<sup>49</sup>),  
Gott wölle aller seelen han,  
Die gstorben sind inn disem jar,  
Inn diser statt, ouch hin vnd har.

— 50 —

#### d) Hexenprozesse und Strafjustiz.

1614 3. October wurdend zu Bollingen<sup>51)</sup> 4 vnholden erstlich enthoupet,  
583 dornoch verbrennt. Bald hernoch wurdend meer gricht. Im Decembri  
gieng Zürych vnversähens im Hard inn einem hus ein fhüwr vff, am  
morgen, dz verbran inn yl mitt 2 kinden jämerlich, ee man gelöschen

<sup>48)</sup> In den Versen, die Grob dem Jahre 1612 widmet, und die bei- nahe wörtl. wiederspiegeln, was er über die wirtschaftl. Verhältnisse des Jahres 1616 schreibt, führt er unter anderm aus:

Auf dise grosze pestilentz  
gevolget ist kein poenitentz.  
Ein jeder zügen müs,  
Die wält sy böser weder vor,  
Ee diser sommer kommen war.

Wucher, Gotteslästerung, Trunkenheit, Ausschweifung, Diebstahl u. Hoffart habe überall eingerissen. «Vor einem reichen edelmann den burger nieman kennen kan.»

50) Der Schluß nimmt Bezug auf die Weinernte und die Mutlosigkeit:  
 «Denn wyn hat man wie wasser brucht,  
 Diewyl gewäret hat die sucht.»

<sup>51)</sup> Wahrscheinlich Bohlingen bei Radolfzell.

mocht. Doruff wurdend gefangen 4 böse buben, die gemört, gebrennt vnd gestolen. Der ein nun, 18 jar alt, ward geräderet vnd vff dem rhad verbrennt. Die 3 noch kleine knablin, vngfhar 13 jar alt, vff dem grien mitt dem schwärt gestümlet.

Disz jar war zü Stein<sup>52)</sup> im anfang von bösen buben blüt rott. Hans Schee, ein schwab, ward vff den 18. Hornung mit vrtheil vnd rächt, erstlich geräderet, dornach an ein gälglin vff den rad gemachet, gehenckt, vnd dann mit fhüwr zu bulfer vnd äschen verbrennt. Er hat gestolen so vil, das man nit kont alles beschryben, noch verläsen. 5 mord hat er geholffen thun, mit hilff sines gsellen, so vor 2 jaren gehenckt worden. Gott hat er och verlougnet vnd sich an tüfel ergeben. Inn desse namen ist er etlich mol vff einer gablen vff den Hoüwberg gfaren, da trummen, pfyffen, tanzen vnd gute malzyt, doch one saltz vnd brot waren. Inns tüfels namen hat er mit der linggen hand vych geschlagen vnd erlämet. Im keffi kam der versücher zum dritten mol zü im inn gstalt eines wybs, hies inn sinen namen vnd vatterland verlougnen vnd nüt bekennen, dz er och thät, so hartnäckig, das wenig gefält hat, man hette inn louffen laszen. Aber inn der kammer des rychs kam sin schwartzter meister nit zü im. Da bekennet er, wie da oben gemäldet worden.

Vff inn, den 28. Martij ward ein burger allhie, Felix Waorenberger, desse müter h. burgerm. Hans Heinrych Hubenschmiden zur ee gehept, von vilfaltigen begangnen diebstalen wegen, mit dem schwärt gericht. Im vsfüren wolt er weder essen vnd trincken, sprächende, er wölle sin seel mit ässen vnd trincken ietz nit beschwären, batt mit weinenden ougen jederman, dz man im verzyhen wölle vmb Gottes willen, dann er och jederman verzigen hette, och Gott trüwlich für inn bättten, damit er säligklich sterben vnd ein kind der eewigen froüwd vnd säigkeit werden möge. Desz weinet mit im wyb vnd man. Er bättet och bis ans ennd vnd starb so trostlich, dz jederman sich verwunderet vnd nit zwyflet, dann dz vnser heiland Jesus Christus inn sinem rych am selbigen tag sinen yngedenck gwesen sye.

Thomman Schnaitler, och burger zü Stein vnd kühirt, beschickt onfürsähenlich ein person zü sich vnd sagt, er habe leider vor jaren gehandlet, dz er nit lenger vff ertrich vmbher wandlen sölle, noch wölle. Vnd als er inn gefencknus kommen, bekennet er fry vnd one marter, wie inn vor jaren sin müter hette geheiszen vss dembett vffstan vnd hinus gon inn dz väld vnd den kalberen hütten. Da habe er sich zü

<sup>52)</sup> Das Hochgericht befand sich unterhalb d. Stadt, südl. d. Straße nach Hemishofen «in Hosen» (Flurname). Trotz der Botmäßigkeit Zch.'s war Stein das Blutgericht geblieben. Vgl. Rippmann, p. 130; Ziegler, Fr.: Geschichte d. Stadt St. a. Rh. 1862, p. 39 ff.

dem vych gelegt vnd sonst vnzuchten mit wyberen getrieben. Man hatt im derglychen nie nüt getruwet, vermanet inn och, dz er imm selb nit vnrächt thüge. Als er aber stanthafftig vff siner red verharret, ward er vss gnaden erstlich enthouptet, dornach zü äschen verbrennt. Er verliesz zwei kind, vnd gieng sin frouw mit einem schwanger. Er gieng sälten zur kilchen, bättet och nit, hielt sich och im vsfuren gar schlächt. Gott gäbe, dz wir wachind vnd bättind, dz wir nit in versuchung fallind. Amen. Er ist gericht 21. Martij anno 1615.

1618 Im summer wurden Zürych von kätzery wegen dry junge knaben ent-  
600 houptet, darnach zü äschen verbrennt. Do sahen zü noch dry junge  
buben vnd hieltend sich so argwöhnisch, das man sy och gefencklich  
annam; die bekandten so vil angriff vnd diebstal, besonders zü Basel  
an koufflügen begangen, das man sy all dry vff einen tag an galgen  
hencket. Der ein was von Stammen<sup>53)</sup>, wercket allhie zü Stein, ge-  
nenndt, Hans Jaggli Beringer, schnyder.

e) Naturereignisse.

1614 23. July am Samstag, am morgen stünd die sonn vff gar blütrot. Bald  
582 ward sy so bleich als ein tüchlin, man mocht gar wol inn sy sähen.  
Denselben gantzen tag gab sy kein anderen schyn, dann wie inn gibt  
der mon by der nacht. Es wz dises wider alle natur. Dann die astrologi  
vff dise zyt keiner finsternus gedenkend. Es ist ein vorbott zükünfftigen  
jamers...<sup>54)</sup>  
24. September vmb 2 vhren noch mitnacht erschüttet sich das ertrych  
starck.

1618 24. Augusti uff denn aabint fiel ein berg herab inn Pünten vnd bedecket  
599 denn schönen vnd zierlichen fläcken Plurs<sup>55)</sup> also gar, dz einer, so nie  
da gewesen, bezügte, dz kein hus nie da gestanden were. Da vergienge  
grosz güt vnd bei 2100 personen gar jämerlich. Die ursachen sömliches  
jamers sol sin stoltzer pracht vnd übermüt, item verachtung des worts  
Gottes vnd siner getrüwer dieneren. Die gruntlich ursach weist Got.

<sup>53)</sup> Stammheim.

<sup>54)</sup> Diese Befürchtung belegt Grob mit einem längern Zitat aus Virgil.

<sup>55)</sup> An der Mera, oberhalb Chiavenna. Hottinger, J. Jb.: Helvet. Kirchengesch. 3. T. p. 1019 nennt es «das Paradies d. Püntnerlandes». Vgl. Sprecher v. Berneck, Fortunat: Historia v. denen Unruhen u. Kriegen, so i. denen hochlöbl. rhät. Landen vor Jahren entstanden, 1701, p. 156. Haller, Chronik, Msc. A 33, 20, Bl. 522, b. Zentralbibl. Zch.

Zü Oeningen ward die kilchen vnd der thurn von nüwem gebuwen; als 600 aber der bischoff von Constantz, h. Jo. Jacob Fugger die kirchen vff den 5. Augusti mit groszer solennitet hatt gewycht, da ist bald hernoch, 17. September der thurn gewichen vnd yngefallen. Man mercket davor, das er ynfallen wolt, dorumb kein mensch verletzt ward; aber der last des thurns trucket im käller die vassz darnider, das ein güter theil wyns vslüff, inn 30 füder. Der bumeister müszt entwychen; er ward bald wider begnaadet.

Vmb dise zyt schlüg die straal zü Schaffhusen inn vnnot, that doch kein besonderen schaden.

Denn 6. December, vor vnd noch, sach man am himmel ein erschrocken-lichen cometen, am morgen frū von 4 uhren bis inn tag hinyn. Sinen schwantz strecket er gägen der sonnen nidergang. Zü Zürych, Schaff-husen, Stein vnd anderswo wurdend abgestelt die maalzeiten, so man hievor uff den nüwenjarstag offenlich vff den zünfftten vnd stuben gehalten hat. Es ward auch häfftig geschruwen ab den cantzlen vff ein waare büsz vnd beszerung des läbens. Vnd wz mencklich übel erschrocken. Dann gwüsz ist, dz die cometen groszes jamers, pestilentz, thüwre vnd hungers auch blütiger kriegen gewesen sind vorbotten<sup>56)</sup>.

f) Besondere Angelegenheiten Zürichs und Steins<sup>57)</sup>.

Im angehenden früling ware grosze furcht vnd schrecken des kriegs 1607 halber. Zü Stein wachete man gar ernstlich, man schickte auch eine 562 rhadtsbottschafft gen Zürych, ein vffsehen zü haben. Die Zürycher fertigten 12 musqueten hinus<sup>58)</sup>.

(Burkhard Leemann, Pfarrer u. Prof. d. hebr. Sprache gest.<sup>59)</sup>.)

1613

580

<sup>56)</sup> Haller, Chronik, Bl. 571, b u. 572; Bäschlin: Tagebuch d. Hs. Im Thurn, p. 39; Chronik d. Stadt Schaffh. (Im Thurn u. Harder), 4. Buch, p. 282.

<sup>57)</sup> In den meist belanglosen Aufzeichnungen der Ereignisse in den Nachbarländern erzählt Grob von der Ermordung Heinrichs IV. (1610) vom Aufstand der Bauern bei Waldshut u. Lauffenburg (1614), von der Hochzeit des franz. Königs (1615), von der Erschießung des Marquis von Ancre (1617), vom Tode des Kaisers Matthias u. von der Wahl Friedr. v. d. Pfalz z. König v. Böhmen.

<sup>58)</sup> Der Streit der Religionsparteien in Donauwörth drohte zu einem allg. Krieg auszuarten. Dazu kamen die Unruhen in Graubünden.

<sup>59)</sup> 1531—1613; s. über ihn HBLs, Bd. 4, p. 641.

1614 Zürych koufftend im Thurgoüw Wynfelden vnd Pfyn...<sup>60)</sup>.

582

1615 Die statt Zürych kouffet dis jars die herrschafft Hohen Sax<sup>61)</sup>. Da ward  
587 erster lantvogt Rüdolff Schüchtzer<sup>62)</sup>, im nach Lien. Holtzhalb<sup>63)</sup> ...

Zü Wynfelden ward erster vogt J. Hans Hartman Escher<sup>64)</sup>, zü Pfyn  
h. Hans Caspar Hüber<sup>65)</sup>, etwan vogt zü Eglisouw. Die übrigen regie-  
renden ort im Thurgöuw waren des kouffs gar übel zefriden vnd be-  
gärten, dz Zürych eintwiders den kouff vffsagte, oder sy inn der her-  
schafften regierung vfnäme, dz aber Zürych vmb redlicher vrsachen  
wegen nit thün wolt. Vnd diewyl die ort vnd länder zimlich trutzeten,  
ward inn der stat Zürych von der statt Zürych, Bern, Basel vnd Schaff-  
husen ein tagleistung gehalten. 1. November anno 1615<sup>66)</sup>. Exitus acta  
probabit.

(Hs. Ulrich Wolf zu Herzog Karl v. Savoyen abgeordnet<sup>67)</sup>.)

1616 Die päpstischen regierenden ort im Thurgoüw vermeintend einmol,  
591 die herrschafften Pfyn vnd Wynfelden gmein mit Zürych ze haben.  
Dargägen Zürych dz schlächt nit thün wolt. Die eidgnossen handleten  
vnd mittletend noch irem besten vermügen. Aber bishar umsonst. Die  
sach blybt noch also stäcken. Gott wende es zum besten vnd behüte  
ein lobliche Eidgnoschafft vor innerlichen kriegen<sup>68)</sup>.

1617 4. November namen vnser Gn. Herren den eyd yn zü Stein. Gesandte  
595 waren h. Jo. Rod. Raan<sup>69)</sup>, burgermeister, J. Jo. Aescher<sup>70)</sup>, seckel-

<sup>60)</sup> Vgl. über diese Käufe E. A. Bd. 5, 1, b, p. 1340; Haller Chronik, Bl. 267/68, 279 b u. 280.

<sup>61)</sup> Von Freiherr Friedr. Ludwig, s. HBLS, Bd. 6, p. 105/6.

<sup>62)</sup> S. über ihn HBLS, Bd. 6, p. 166.

<sup>63)</sup> Gest. 1626, s. HBLS, Bd. 4, p. 281.

<sup>64)</sup> In HBLS nicht aufgeführt.

<sup>65)</sup> S. über ihn HBLS, Bd. 4, p. 304.

<sup>66)</sup> Vgl. E. A. Bd. 5, 1, b, p. 1342; Haller, Chronik, Bl. 454; Pupikofer: Gesch. d. Thurgaus, Bd. 2, p. 535/40.

<sup>67)</sup> Er erreichte mit Schultheiß Sonnenberg von Luzern die Frei-  
lassung der gefangen gehaltenen Kaufleute v. St. Gallen.

<sup>68)</sup> Der Streit zog sich bis 1617 hin. Die 5 Orte stützten sich in  
ihren Ansprüchen auf den Abschied v. Mai 1555, der im Thurgau keine  
Käufe zuließ ohne Zustimmung der regierenden Orte. S. E. A. Bd. 5,  
1, b, p. 1340 ff.

<sup>69)</sup> Anm. 34.

<sup>70)</sup> 1540—1628, Landvogt i. Frauenfeld, Gesandter zu Hch. III, v.  
Frankr. HBLS. Bd. 3, p. 74.

100 DEZO. 10 ZEISGEM sejum enzum grouten. dzt im truck vfgangen.



Anno Domini 1609.  
anuer Ward retouert Anna Hand felix Brömiden von Episteth Guldingen tofsten.

### Galgen, Rad und Block

Gezeichnet 1609, K.-B., S. 567



Ad Calend. Nouemb. indictum e Dordzacti Hollandiae appido concili-  
um. & in mittebantz lo. Jacobus Breitinger zu Tiquirinozum Episcoput, Mar-

Der Reichsvogt (Vorsitzender des Malefizgerichtes und Leiter der Hinrichtung) bestätigt dem Henker auf der Leiter, daß er recht gerichtet habe

Gezeichnet 1618, K.-B., S. 600 (natürliche Größe)

meister, N. Widerkeer<sup>71)</sup>, statthalter, h. Cunrat Grebel<sup>72)</sup>, obman zü Barfüsseren.

1. Marty 1618 ward ein mandat verläsen, lutend: ein brut, die man weiszt schwanger sin, sol am Frytag gstuëcht, mit einem stroüwinen krantz zwüschen 2 hebamen zur kilchen gon. Die ir schand heimlich haltet, vnd als ein jungfrouw im schäpeli hochzit hältet, sol, noch dem sich erfindt, dz sy vor dem hochzyt unzucht triben, in eigner person 10 gl. vff dz rathus tragen zur bûsz. Doruff sollen sähen die hebamen by iren eeren.

1618  
596

16. Marty erkennt ein eersamer radt alhie, dz nieman fürhin uff dem kilchhoff zimberen sölle by 10 pfd. pfening. Item dz man nit mer doruff sölle die schwyn feil haben vnd verkouffen ...

### g) Fremdendienst und Bündnisse.

Es zogend och gmeine eidgnossen mitt iren zeichen vff des künigs Heinrychi IV. begären<sup>73)</sup> inn Franckrych. Die wurdend doch bald vff den tod Heinrychi geurloubet<sup>74)</sup>. Allein dz fenndlins von Zürych, von Glaris vnd die pünter lagend inn Franckrych bis vff den herpst. Die sturben vast alle, noch dem sy heim komen, darvon. Man achtet, man habe inen die spys vnd brunnen vergiffet. Der Zürych houptlüt waren Hans Vlrych Holtzhalb<sup>75)</sup> vnd Hans Jb. Steiner<sup>76)</sup>.

1610  
572

<sup>71)</sup> HBLS. Bd. 7, p. 512.

<sup>72)</sup> Anm. 40.

<sup>73)</sup> Er hatte durch s. Gesandten von Reffuge 10,000 Schweizer angefordert und sie am 14. Sept. 1609 einstimmig zugesichert erhalten. S. E. A. Bd. 5, 1, a, p. 938.

<sup>74)</sup> Da kein Feind vorhanden war, erhielten d. Gesandten d. kath. Orte auf d. Konferenz v. Luzern Weisung, ihre Tr. zurückzufordern. Vgl. E. A. Bd. 5, 1 a, p. 996. Schon a. 17. Juni kamen d. Schaffh. Hauptleute Georg Koch u. Daniel Beldi «mit ihrem fähnlin, so Albrecht v. Waldkirch getragen» zurück. S. Diarium Hs. Im Turn, Bl. 6, Nr. 39.

<sup>75)</sup> 1575—1627, Hauptmann i. Frankr. u. Obervogt v. Hegi, s. HBLS, Bd. 4, p. 281.

<sup>76)</sup> 1576—1625, Hptm. i. Frankr. i. Reg. Gallati, in Diensten d. Markgrafen v. Baden-Durlach u. des Herzogs Rohan, Führer der Zürcher auf dem Feldzug ins Veltlin, Gerichtsherr v. Uetikon. S. HBLS, Bd. 6, p. 534.

1613 Zürych vnd Bern machten mit dem marggraffen von Baden ein püntrus vff 12 jar lang<sup>77)</sup>). Ettliche hielten wol von diser püntrus, ettlich dargägen schultend sy übel, wie dann der wält bruch ist. Der marggraff ward Zürych stattlich empfangen, gehalten vnd gelassen. Gott wölle, das dise püntrus reiche zu Gottes eer vnd der kilchen heil.

1614 Es hatt der künig inn Franckrych, Ludouicus dis namens der 13. träffenlich geworben an die stat Zürych, dz sy auch mit anderen eitgnossen inn die vereinigung gon woltind. Die ward nun mit im, im anfang disz jars, vff ettliche jar zu wolfart der statt Genff vnd zu vffnung der evangelischen kirchen inn Franckrych, der gantzen Eidgnoschafft auch ze gütem getroffen. Da die vereinigung Zürych geschworen, wolt der französisch legat<sup>78)</sup> von Zürych gon Einsidlen zu vnser frouwen gefaren syn. Als er aber gespüret groszen vnwillen, liesz er die walfart vnderwagen. Doruff schicktend gmeine eidgnossen dem könig inn Franckrych 6000 mann. Zürych wz hauptman Hans Jb. Steiner vnd J. Caspar Schmid<sup>79)</sup> fendrych. 3000 eidgnossen behielt der könig, die anderen schickt er, darunder auch dz fennli von Zürych, im Julio wider heim vnd besoldet sy eerlich.

1615 Die statt Zürych machet mitt der herrschafft Venedig vff ettliche jar ein püntrus<sup>80)</sup>). Doruff begärten die venediger von Zürych vnd Bern, iren puntsgnossen, ettliche fennlin knächt. Die wurden inen erloupt<sup>81)</sup>.

<sup>77)</sup> Abgeschlossen 12. Aug. 1612. Schaffh. u. Basel, die auch eingeladen worden waren, wendeten auf d. Tagsatzung zu Aarau, 12. 3. 1612, ein, daß sie ohne Zustimmung der übrigen Eidg. kein Bündnis eingehen dürften. Vgl. E. A. Bd. 5, 1, a, p. 1073, 78, 97, 1100 u. 1, b, p. 1946.

<sup>78)</sup> Peter v Castille. Zch. trat d. Bündnis mit d. Krone Frankr. v. Jahre 1602 bei. Vgl. E. A. Bd. 5, 1, b, p. 1951 u. Dierauer, Bd. 3, p. 452.

<sup>79)</sup> 1587—1638, Fähnrich unter Steiner i. Frankr., diente auch unter Herzog Rohan. Vgl. Escher, Conr. Dr.: Die Kriegszüge d. Berner, Zürcher u. Graub... 96. Neujahrsl. d. Feuerwerkerges. p. 5, Anm.

<sup>80)</sup> Abgeschlossen 6. 3. 1615. Auf d. Konferenz d. 4 evang. Städte zu Königsfelden (13. 5. 1614) riet Schaffh. den Zürchern u. Bernern, das nachgesuchte Bündnis anzunehmen, weil dadurch nicht nur diese Herrschaft u. d. 3 Bünde dem spanischen Einfluß entzogen, sondern auch ein Paß vom «mediterranischen Meer bis Großbritannien u. d. mitternächtigen Ländern» (evang.) gewonnen werden könnte. Vgl. E. A. Bd. 5, 1, a, p. 1162, 68.

<sup>81)</sup> Schon am 30. 3. ist in Zch. vom Aufbruch einiger Fähnlein die Rede. Haller, Chronik, Bl. 268, nennt als Zeitpunkt d. Abmarsches d. 14. 2. Zch. schickte 4, Bern 3 Fähnlein. Auf d. Vorhalte Berns wurde der Abmarsch auf d. 17. April verschoben. Vgl. E. A. Bd. 5, 1, a, p. 1202; Haller, Chronik, Bl. 269/70.

Ir aller houptman war h. Lienhart Holtzhalb<sup>82)</sup>, burgermeister der statt Zürych. Als nun die knächt hinyn ziehen wolten, schlügen inen die püntner denn paß vnd durchzug durch ir land trutzenlich<sup>83)</sup> ab. Doruff sändet Zürych vnde Bern ir stattliche rhadtsbottschafft zun pünteren, ettliche mal, umb denn pass anzechalten. Als aber sy denn pass bestendiglich abschlügen, ward nüt vss dem krieg, dz mencklich für ein schickung Gottes vnd der stätten glück hielt.

Zwüschen der herrschaft Venedig vnd dem hus Oesterrych entstünd 1616  
ein tödlicher krieg... Oesterrych hat uss Hispania starcke hilff. Die 590  
venediger begärten hilff von eidgnossen Zürych vnd Bern<sup>84)</sup>. Hieruff  
erwöllet Zürych zü etlichen fennlinen houptlüt, fendlrich etc. Und wz  
menglich lustig, (zu) den venedigeren, lut der jüngst uffgrichten  
püntnus, zü ziehen. Da ward aber inen von pünteren, wider alle hoff-  
nung vnd züversicht, den zürycheren vnd berneren, abgeschlagen. Vnd  
wiewol Zürych vnd Bern durch ire ansichtige rhatsbotten an pünteren  
zum offteren mol umb denn durchzug angehalten ward, war es doch  
bishar alles vergebens. Noch kamen hinyn by 600 eidgnossen von  
Zürych, Basel vnd anderswo besamlet, under zweien houptlütten: Rüt-  
linger<sup>85)</sup> von Zürych vnd Bäldin<sup>86)</sup> von Glaris... Sy richteten nüt us,  
dann sy zü Bräss<sup>87)</sup> inn besatzung lagen vnd ein güt voll läger hatten.  
Hernoch, anno 1617, glych anfangs, kam houptman Bäldin widerumb  
heim.

Der krieg zwüschen der herrschaft Venedig vnd dem hertzogen von 1617  
Oesterrych wäret durch dz gantz jar stät an einanderen. Kein theil 594  
feiret dem anderen. Es costet vil lüt vnd güt. Vil dörffer wurdind übel  
verbrennt, wyb vnd kinder inns ellend vertriben... Die Zürycher, so  
den venedigeren zügezogen, sturbend zum theil in Italia, kamen zum  
theil wider heim.

Der künig in Hispania vnd Carolus, hertzog in Saphoy, fürtend ouch  
disz jar ernstlich stryt vnd krieg mit einanderen. Der hertzog hat by

<sup>82)</sup> Anm. 30.

<sup>83)</sup> Zürich machte umsonst geltend, Venedig brauche d. Fählein  
nur zur eigenen Sicherheit. Vgl. E. A. 5, 1, a, p. 1203/4, 1229, 1233.

<sup>84)</sup> Durch Podavino begehrte Venedig a. 17. 5. 1616 zwei Reg.  
Schweizer. Vgl. E. A. 5, 1, a, p. 1243/44 u. 1283; Haller, Chronik, Bl. 447.  
Als Hauptleute d. Zürcher werden genannt: Rud. Zeender, Caspar  
Schmid u. Wilh. Stucki, der Sohn des Theologen.

<sup>85)</sup> In HBLS weder unter Rüdlinger noch unter Reutlinger ver-  
merkt.

<sup>86)</sup> Altes Glarner Geschlecht, in HBLS nicht aufgeführt.

<sup>87)</sup> Wahrscheinl. Brescia.

im des königs Ludouici XIII. volck. Im zogend auch zu inn 4000 woltgebutzter berner<sup>88)</sup>. Der spanier hat by im die eidgnossen in lennderen, die wurden geschlagen vnd verlorend vil güter lüten; iro wärind noch vil meer umbkommen, wann nit die berner für sy gebäten hetind. Sy feireten ein anderen zu beiden seiten nicht. Ein jeder part that, wz sy kondt vnd mocht. Den 19. July ward im spanischen läger vor Vercell graff Hans von Sultz mit einer zininen kugel erschossen vnd morndes zu Thrym begraben... (Die 3000 Mann, die der Herzog der Besatzung von Vercelli zu Hilfe geschickt hatte, vermochten den Belagerungsgürtel nicht zu durchbrechen; aber auch den Spaniern gelang die Eroberung nicht. Schließlich kam ein Uebereinkommen zustande, wonach die Stadt an Spanien übergeben wurde. Die Besatzung zog «mit iren ober- vnd Seitenweeren, fliegenden fhanen vnd trommen vnd pfyffen sampt 2 stuckbüchsen» ab.) Die berner kamen heim im ennd disz jars. Da kam under sy ein krankheit, daran sy meerteils särwetend vnd darvon sturben. Disen sold haben sy in disem krieg erholet.

#### h) Bündner Wirren.

1607 In Pünten war auch den gantzen sommer grosze vnruw. Joh. Gulerus, 562 ein fürnemer lantmann, entwich gen Zürych. Zween ansehnliche männer wurden mit dem schwart gestümmlet, darum dz sie blutige praktiken mit den hispanischen wider das vatterland angeschlagen hatten<sup>89)</sup>. Vnd diewil man acht, der gemein mann in Pünten wäre gar hitzig vnd vffrūwig, ward von gemeinen eitgnossen von stetten vnd lenderen erkennt, einen allgemeinen zug inn die Pünte ze tün, die unrūwigen zum gehorsam vnd zu billigem rechten ze wisen. Der von Zürych hauptman ware Leonhard Holtzhalb. Man rüstet sich inn aller Eidgnoschafft gar hefftig. So waren die rottweiler schon vsgezogen. Als aber die pünter der eidgnossen ernstliche rüstung sahen, vnd sich aller billigkeit anerbotten, da ward vs dem zug nichts, desz alle trefflich fro waren.

<sup>88)</sup> Herzog Karl Emanuel machte Erbansprüche auf die Hinterlassenschaft d. Herzogs v. Mantua u. geriet deswegen mit Spanien in Streit. Dadurch entfremdete er sich den innern Orten u. suchte Anschluß bei Bern. S. Dierauer, Bd. 3, p. 455; Haller, Chronik, Bl. 504, b.

<sup>89)</sup> Guler war in contumaciam z. Tode, Herkules v. Salis zu hoher Geldbuße verurt. worden. Aus Rache mußten G. Beli u. K. Baselga bluten. Vgl. Dierauer, Bd. 3, p. 442.



I-Initiale

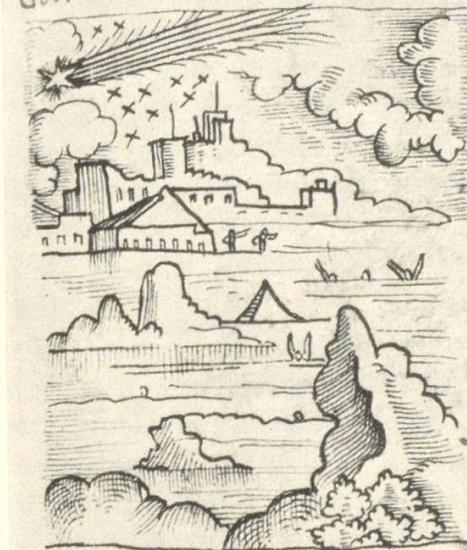
Gezeichnet 1613, K.-B., S. 580



S-Initiale

Gezeichnet 1619, K.-B., S. 602

Exet demn schonen vñ ziellichen späcken Pluzz, also gazz, dz einer so  
me da gewesten, bezügete, dz kein hus nie da gestanden wæze. Da vergie  
ge groß gut. un bei. 2100. personen gazz jämmerlich. Die uernach  
sömlisches jamezs sol im stoltzer pracht, un übermut: item verachtung  
des worts Gottes, vñ einer getützer dienere. Die grunktisch uzfach weist  
Gott.



Denn. 6. Decemb. vor un noch sah  
man am himmel ein erschrocken  
ichen Cometen, am morgen zu von  
4. uhren, bis im tag hinyn. Eine  
Schwantz strecket er fägen ber den  
nen nidergang. Zu Zürich, Schaffhu  
sen, Stein, vñ anderwo wurdand ab  
gestellt, die maalzeiten, so man trieb  
uff den Nürwenjars tag öffentlich vff  
den trimpten, un Stuben gehalten  
hat. Es ward aufz häufig geschru  
wen ab den cantzlan vff am waare  
blüß, un Beserzung des läbms. Vñ 113  
menecklich übel erschreckten. Dann  
gmüs ist, dz die Cometen großes ja  
mezs, pestilentia, thütre, un hungers  
ouf blügger zeitigen gewesen sünd  
vorbotte.

Der Komet als Vorbote von Pest, Hunger und Krieg

Phantasiezeichnung von 1618, Kirchenbuch S. 599

Die pündter wutstend abermals vff wider ettliche personen<sup>90)</sup>, die der verrätery verargwohnet. Einer ward verurtheilet, dz er solt gevier-  
teilet werden, aber von wegen sines hohen alters vnd fürbitt syner eelichen husfruwen vnd kinderen ward er mit dem schwärt gericht. Ein priester, viler bubenstucken überzüget, begärt nit meer, dann dz man inn des lands verwise, oder vff dz meer verkouffe; aber er starb inn gefencknus, nit one argwon des empfangnen giffts. Der bischoff von Chur<sup>91)</sup> ist usgeträdden vnd ward verurtheilet, wo er möchte beträtten werden, zum schwärt. Zween brüder Planten wurdend och lantrümig (!) vnd och verurtheilet, dz man sy sollte viertheilen, ire hüser vff den boden nider schlýszen vnd vff denn plaezt vfrichten sül zur eewigen schand. Wär einen läbendig bringt, sol vonn der oberkeit empfahen zü lohn 1000 kronen, wer sin houpt brächte, 500 kronen.

Die pünter selb zogen mit weer vnd harniss wider ein anderen, von 1619 wegen der panditen, zü veld<sup>92)</sup>). Es ward kum gescheiden, costet doch 604 blüt.

Die 5 ort gab den spanieren, die wider die böhemen, dem h. Leopoldo, züzogen, denn pass durch ir lannd<sup>93)</sup>.

---

<sup>90)</sup> Die unter der Führung Rud. Plantas v. Zernez stehende österr.-spanische Partei hatte noch i. Jahre 1617 den venet. Gesandten Padavino ausgewiesen und über die Anhänger Venedigs schwere Strafen verhängt. Dieses Vorgehen rief 1618 die Gegner, deren Geistliche stark unter d. Einflusse Zürichs standen, auf den Plan. Sie traten in Bergün und Thusis zu blutigen Strafgerichten zusammen, verhängten grauenvolle Strafen, erklärten die beiden Planta (Rud. u. Pompeius) als Verräte, fielen über Rietberg her, organisierten den Aufstand i. Unterengadin u. schleppten den Erzpriester Rusca aus Sondrio u. den greisen Landammann Joh. Baptist Prevost aus d. Bergell auf die Folter. Vgl. Dierauer, Bd. 3, p. 464 ff.

<sup>91)</sup> Bischof Joh. Flugi, s. Dierauer, Bd. 3, p. 466. Als schriftl. Quelle benützte Grob wohl die Broschüre: «Graupündtnerische handlungen des 1618 jahrs, darinnen klärlich vnd wahrhaftig angezeigt werden die rechtmeszigen u. notzwingenden vrsachen der zusammenkunfft desz gemeinen Landvolcks u. ordentl. prozessuren, so ein eersam Strafgericht zü Tuisi oberen Grawenpundt versamt, vsz gegebenem volkommenem gewalt, wider ettliche jre vntrüwe Landkinder füren müssen... s. Haller, Chronik, Bl. 545—70.

<sup>92)</sup> Inhaltlich gleichlautend bei Haller, Chronik, Bl. 574 b.

<sup>93)</sup> Sie besetzten auch Rapperswil mit «300 knechten», s. Haller, Bl. 581.

Wyl man dann sich aller dingen kriegens inn der Eidgnoschafft versach<sup>84)</sup>, sach man inn der stat vnd lantschafft an ein allgemein gebät<sup>85)</sup> vff etliche Zinstag, am morgen, vmb mittag vnd vff denn aabint. Zü Stein ward es gar loblich vnd christenlich gehalten vom 9. November bis in Mertzen anno 1620.

1620 Vff den 9. Juli anno Domini sind vil evangelischer lüten eben von  
607 wegen des h. euangely, unsers herren Jesu Christi im land veltlin,  
gmeinen 3 Pünten gehörig, durch etliche verzwyfflete böslicht, rebel-  
len vnd pandyten gantz unmenschlicher wys ouch inn der kilchen  
under dem waaren gotzdienst gemetzget worden.

Zü Tyran sind mit der kronen der martyr bekrönet worden ongefhar  
60 personen. Vff der Täll<sup>86)</sup> 62 personen. Zü Sonders ungefahr 140 per-  
sonen. Zü Berben 9. Zü Caspan vnd Trahona<sup>87)</sup> 11. Zü Brüssz<sup>88)</sup> 27.  
Summa aller martyren 308.

Dorunder sind gwesen vil frommer, eerlicher, adelicher, hochgeleerter  
lüten, wyb vnd manspersonen; die sind durch ire nechste gefrunte vnd  
verwandte nidergeschoszen, erschlagen, zü tod gestürtzt, versteiniget,  
zerhacket, inn die wasser geworffen, geschunden, vffgeschnitten vnd  
inn vil ander wäg jämerlich gemarteret vnd ermört worden.

Inn diser irer marter sind sy also bestendig bim h. evangelio also  
tapfer, mannlich vnd frölich gewesen, das, welcher es liset, sich nit  
gnüg verwunderen kan vnd sich die kilchen Gottes iren wol zerümen  
hat...<sup>89)</sup>

609 Von den veltliner, so disem blütbad entrunnen durch Gottes bystand,  
haben sich ein zimliche anzal zü iren lieben Gloubensgenossen in die  
statt Zürich, S. Gallen vnd Genff verfüget. Zürych hat sy nit nun vff-  
genomen, vnd ietz meer dann ein halb jar beherberget, sonder ouch,  
neben vilen anderen zü, vnd von reisenden armen veltliner, mit  
handreichung nach gestalt der personen miltiglich versorget. Darzü

<sup>84)</sup> S. Haller, Bl. 579, wo auch die Zahl der wehrpflichtigen Zunft-  
genossen genannt wird, die am Geschütz auszubilden waren.

<sup>85)</sup> Ebenda, Bl. 585—87, gedruckt.

<sup>86)</sup> Teglio, rechts über der Adda, 10 km westl. Tirano.

<sup>87)</sup> Beide rechte Talseite, westl. Morbegno.

<sup>88)</sup> Brusio i. Puschlav.

<sup>89)</sup> Als Fortsetzung bringt Grob die Martergeschichten der Anna  
di Liba..., des Andreas Paravicini, des Domenicus u. der Domenica  
aus Cermoledo u. a., die er vielfach wörtl. dem «Veltlinisch Martyr-  
büchlein, d. i. Warhaffte Beschreibung des grausamen Mords, so an  
den Kindern Gottes i. Veltlin anno 1620 i. Julio verübt worden. 1621»,  
entnimmt, d. ihm zur Hauptsache als Quelle gedient hat.

sy dann auch, wie die loblichen stett Basel, Bern vnd Schaffhusen<sup>100)</sup> ein namhaftes summa gälts, 3000 R., vff der predicanen vorgehende trüwe ermanung, nach gewonheit der ersten apostolischen kilchen ein collect oder stürer by denn 4 pfarrkirchen haben uffnemmen laszen, die sy ebner gestalt nach altem apostolischem bruch ettlichen uffrichtigen, redlichen menneren vom geistlichen vnd weltlichen stand uszespenden bevolhen.

Die statt Stein am Rhyn hat auch usz christenlichem mitlyden vnd erbärm'd disen armen brüderen gon Zürych geschickt 100 R.<sup>101)</sup>. Aber von dem mord ist ein besonder büchlin im truck usgangen, welches wol wärt, dz von jederman gläsen werde<sup>102)</sup>.

Die zürycher gemanet, schickten denn pünteren zehilff 1000 man vnder 3 fennlinnen. Oberister wz h. Hans Jac. Steiner<sup>103)</sup>. Sy zogen vs 4. Aug. vmb 3 nachmittag. Denen zogen noch 7 fennli berner<sup>104)</sup>, deren oberister was h. Niclaus von Mülinen<sup>105)</sup>.

Im anfang September haben die zürycher mit hilff etlicher mejenfelderen den pasz im wormser loch<sup>106)</sup> eroberet vnd die mörder abge-

<sup>100)</sup> Vgl. Im Thurn u. Harder, Chronik, 4. Buch, p. 284.

<sup>101)</sup> Aehnlich bei Winz, Georg: Chronol. Sammlung Stadt Steinischer Actorum... u. ihrer nachbarschaft, 1601—1625, p. 680, Stadtarchiv Stein.

<sup>102)</sup> Marterbüchlein.

<sup>103)</sup> Anm. 76.

<sup>104)</sup> Die nämlichen Angaben in: «Beschreibung allerhand Unruhen, Krieg, Auflauf vnd Empörung, so sich in löbl. Eidg. Genff u. d. 3 Bünden i. 17. Seculo zugetragen haben» mit Hinweis auf Stettlers Chronik, p. 501, Msc. G 26, Bl. 49 u. 51, Zentralbibl. Zch. «Bern gab 2000 Mann. Ihr Oberst war Niclausz v. Mülinen, des Kl. Raths; Hauptleuth waren Jost v. Bonstetten, Hansz Rud. Wagner, Abraham v. Graffenried, Abraham Binder, David Stürler vnd Bartholomee v. Römerstall.» Unter Oberst Steiner standen die Hauptleute Caspar Schmid u. Wilh. Stucki. Der Zehngerichtebund stellte nach d. gleichen Quelle nur 200 Mann. Ein Fähnlein zählte 300 Soldaten.

<sup>105)</sup> 1572—1620, gefallen bei Tirano, stand am franz. Hof, kämpfte gegen die Türken 1588, tat Dienst beim Prinzen Moritz v. Nassau, 1616 bernischer Oberst.

<sup>106)</sup> Steiner u. von Mülinen marschierten mit ihren Tr., nach dem ihnen der Weg durch das Gasterland verweigert worden war, über Wildhaus in die Herrschaft Mayenfeld, wo sie von den Vertretern der «zwei Bünden» begrüßt wurden. Nach längerem Aufenthalt setzten die Zürcher den Weg fort durch das Prättigau, Davos u. über den Scalettapass nach dem Engadin, während die Berner über Chur, Thusis

triben. Vsz einer kirchen weerten sich die find häfftig; die ward aber auch eroberet. Die götzen zerbrochen. Silberin kelch vnd monstrantzen sind gon Zürych kommen, dorunder eine sol 80 (R?) wärt sin<sup>107)</sup>.

Inn dem kam inn dz läger der venner Frisching<sup>108)</sup> von Bern mit einer schönen summa gält. Der sprach: Ich wil nit heim, wir berner habind 610 dann auch eer ynglegt<sup>109)</sup>. Der anschlag wz, dz man solte uff Tyrann ziehen, die zürycher, berner vnd lantaman Guler<sup>110)</sup> u. ein jeder besonders angriffen. Aber die berner zogen one alle fürsichtigkeit vnd ordnung von dannen, vnd kamen den finden inn die hannd<sup>111)</sup>. Da wur-

und den Albula das gleiche Ziel, nämlich Zuotz und Scanfs, erreichen sollten. In Zuotz erhielten sie den Zuzug der Bündner unter Landammann Joh. Guler. Darauf wurde beschlossen, in einer Kolonne über den Casannapaß ins Livignotal und von da über den Jouplan (Foscagnopass) ins Wormser Gebiet vorzustoßen. Am 23. Aug. kam es bei der Schanze Trincera zu einem ersten Zusammenstoß. Aber schon tags darauf fiel sie in die Hände der geschickt manöverierenden Zürcher, Berner u. Bündner und mit ihr auch Worms selbst. In ihrem Rachedurst kannten namentlich die Bündner wenig Maß. Auf Karren und Saumrossen führten sie eine reiche Beute in ihre armen Täler hinüber. Vgl. Escher, Conrad, Dr.: Kriegszug der Berner, Zürcher u. Graubündner nach dem Veltlin i. Aug. u. Sept. 1620, in: 96. Neujahrsbl. d. Feuerwerkerges. i. Zch.; Bericht Josias Wasers, in: Archiv f. Schweiz. Gesch. Bd. 3, p. 369/97. Waser machte d. Feldzug als Feldprediger mit. Der sehr lebendige Bericht ist namentlich militärisch wertvoll.

<sup>107)</sup> Was Grob ausführt, deckt sich mit d. gegnerischen Schriftchen: «Kurzer vnd warhaffter bericht des kelchenkrieges, so von den calvinischen Püntneren vnd zwinglischen Zürchern u. Bernern im veldlin volbracht worden...», auf das Oberst Steiner eine Entgegnung versprach, s. R. M. B II, 354, p. 13 vom 10. 2. 1621, St. A. Zch.; Robbi, J., Dr.: Der Briefwechsel d. Obersten Steiner ... v. 2. Sept. 1620—29. Okt. 1621, in: Neujahrsbl. d. Feuerwerkerges. Zch. 1918, p. 14. Grob kannte offenbar das Büchlein. Den Zürchern, Bernern u. Bündnern wird darin d. Plünderung v. 12 Kirchen zum Vorwurf gemacht.

<sup>108)</sup> 1569—1620, Musterherr i. bern. Heer (Kriegskommissär). HBLS, Bd. 3, p. 341.

<sup>109)</sup> Vgl. «bericht d. kelchenkr.» «Als sie nun disse ritterliche that (Plünderung) vollbracht, kam der Berner Muster oder Zahlherr mit einer ziml. summa gelts, die Kelchdieb zu bezahlen, ...»

<sup>110)</sup> S. Anm. 89, Joh. Guler 1562—1637, Landschreiber i. Davos, Landeshauptmann, Verfasser e. Beschreibung v. Rhätien. Vgl. Escher, Conrad: Kriegszug d. Berner etc., p. 13.

<sup>111)</sup> Der Vorstoß ins Veltlin erfolgte am 30. Aug. unter Zurücklassung e. starken Bedeckung in Worms. — «... waren dazumal in

den erschlagen der Frisching, Niclaus von Mülinen, der sich ritterlich weert, des der find sich nit lachen mag, item der von Bonstetten<sup>112)</sup>, der Wagner, vnd noch 3. Der burgeren kamen vmb 100 man. Da ward verloren dz gält, dz Frisching mit im dargebracht. H. hauptman Steiners trosz ward auch verloren<sup>113)</sup>. Die zürycher, nüt dest weniger lüffen den berneren zü, hielten die flüchtigen vff, griffen im namen Gotes den find an, stritten noch inn 6 stund vnd triben find ab. Die find nennen die zürycher tüfel, nit menschen. Die berner maneten ir volck bald ab. Aber die zürycher ligen noch zü Meienfeld. Sy costen alle monat inn 11 000 R.<sup>114)</sup>. Die 5 ort lagen inns spaniers namen wider uns<sup>115)</sup>, aber kein theil greiff den anderen an<sup>116)</sup>. Entlich flihen sy schantlich

---

einem alten Closter, fasseten den rath, wie sie den andern tag, als den 11. Sept., Thyran einnemmen wolten, fraßen vnd saufften die gantze nacht. Am morgen war der Berner Obrist frie dran mit seinem Volck, zogen Thyran zu mit vilen laster vnd scheltworten, waren aber vor Thyran dermaßen von d. cathol. veldlynern empfangen, das der Oberst Claus v. Müllinen, d. Zahlherr, sechs hauptleut sampt ohngefehr tausent Kelchdieb den weg wider haimb zu gehen vergaßen...» S. «bericht d. kelchenkr.» In Wirklichkeit fielen etwa 200 Berner, vgl. Escher, C.: Kriegszug d. Berner..., p. 24 ff; Schweiz. Kriegsgesch. Bd. 3, p. 66/67; Dierauer, Bd. 3, p. 473. Die Ursache der Niederlage beruhte im Mangel an Munition, im Fehlen einer Marschsicherung, in d. Unterlassung genauer Rekognoszierungen, in der Nichtbefolgung getroffener Vereinbarungen u. in der mangelnden Sicht infolge dichten Nebels. Nach d. großen Verlusten an Material u. Geld ließen die Berner, Zürcher u. Bündner d. Veltlin fahren u. kehrten auf dem nämlichen Weg nach Meyenfeld zurück.

<sup>112)</sup> Jost v. B. 1579—1620, Hauptmann i. Frankr., s. HBLS, Bd. 2, p. 308.

<sup>113)</sup> Auf d. Bitte um Ersatz des verlorenen Trosses u. d. persönl. Einbuße, antwortete d. Zürcher Rat an Oberst St., daß er bei seiner Heimkehr den guten Willen zu spüren bekommen werde; vgl. R. M. B. II, 354, St. A. Zeh. Die verlorenen Waffen hatte jeder Soldat auf eigene Kosten z. Tarifpreis zu ersetzen; vgl. Brief St. v. 3. Okt. 1620 bei Robbi, Briefwechsel d. Obersten St.

<sup>114)</sup> Das Reg. St. blieb bis 1622 i. d. Herrschaft Meyenfeld. Ueber die Sold- u. Verpflegungskosten vgl. Robbi, Briefwechsel d. Obersten St.; R.M. B. II 351/54 u. 356. St. A. Zch., wo Grobs Angaben bestätigt werden.

<sup>115)</sup> Unter Oberst v. Beroldingen bei Ems.

<sup>116)</sup> Die Untätigkeit lockerte d. Disziplin. Auf Antrag St. bestrafte d. Rat v. Stein Hs. Jb. Wellenberger mit d. Entzug des Wohn- u. Heimat-

vsz dem veld heim. Zürych schickt inn die Pünd etlich ring veld  
gschütz.

1621 Fridensarticul in Pünten<sup>117)</sup>.

611

1. Sol man beider syts die knecht, sowol im Veltlin, als auch an grantzen abschaffen, vnd sol dz Veltlin wider restituiert werden.
2. Sol ein allgemeine verzeiung gehalten werden.
3. Sol die relligion wie von alter in Pünten, Veltlin, Cläffen vnd Wormbs gefryet sein.
4. Sölle die püntnus mit den eidgnossen vnd wallisseren styff gehalten werden.
5. Söllen die frantzösischen, spanischen vnd oesterrychischen herren ambassatores züsamien kommen, dise capitulation wie auch die Erbeinung versichern vnd bestätigen.
6. Sollen gedachter fürsten vnd herren brieff vnd sigel von sich geben, das sölches waar vnd stät gehalten werden.
7. Söllen zü Pary von diser sachen wegen zween brieff, einen frantzösisch, der ander italienisch vffgricht werden. etc.

---

rechts, weil er ohne «Vrloub vnd Abschyd ab der Schiltwach sampt dem Veberwehr entloufen», s. Ratsprot. v. 11. Juni 1621, Stadt-A. Stein.

<sup>117)</sup> Es handelt sich offenbar um das Mailänder Kapitulat v. 6. 2. 1621, wobei 2 Monate Bedenkzeit gewährt wurden. Art. 5 einer Handschrift: Fridenstractat, geben zu Madrill, 21. 4. 1621 (Stadtbibl. Schaffh UA, 1, 10) nennt noch den Ort d. Zusammenkunft: «Sollen die Ambassadeurs v. Spanien, Frankr. u. Erzherzog Albert u. andere zu Luzern zusammen kommen...» Vgl. Sprecher v. Berneck, Fortunat: Historia ... p. 260.